

Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* im Stromberg

von Christoph Randler

Summary

On 4th November 1997 a Pygmy Owl *Glaucidium passerinum* was recorded in the Stromberg area, 35 km NW of Stuttgart, SW-Germany. The habitat consists merely of beech (*Fagus sylvatica*) and oak trees (*Quercus spec.*). It is discussed whether this area could be a probable breeding site or whether this bird could be a dimigrating juvenile from the „increasing“ population in the nearby Black forest situated 40-50 km away.

Angeregt durch Publikationen von LANG (1996) und SPERBER (1996), die jeweils Sperlingskauzreviere bzw. -bruten in z.T. reinen Laubwaldhabitaten nachweisen konnten (vgl. auch HORMANN & MENNING 1997), begann ich Anfang 1997 mit der Nachsuche nach dieser Art im Stromberggebiet, sowohl mit Hilfe von Kleinvogelreaktionen als auch besonders mit Abendkontrollen. Morgenkontrollen konnten berufsbedingt nicht durchgeführt werden. Insgesamt führte ich bislang 10 Kleinvogel-Tests sowie 31 Abendkontrollen durch. Die Abendkontrollen begann ich etwa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang und führte sie bis mindestens eine Stunde nach Sonnenuntergang weiter, meist solange, bis Waldkäuze anfangen zu rufen.

Der Stromberg ist ein Zeugenbergkomplex des Sandsteins und liegt zwischen Stuttgart und Heilbronn. Die nächsten regelmäßigen Sperlingskauzvorkommen bestehen in etwa 60 km Entfernung (Schwarzwald und Odenwald). Den Grundstock der Flora bilden subatlantische und eurasiatisch-subozeanische Arten. Im Naturraum sind Rotbuche (*Fagus sylvatica*) bzw. Trauben- und Stieleiche (*Quercus petraea*, *Q. robur*) bestandsbildend. Kennzeichnend sind ausgedehnte Waldgebiete mit naturnahen Beständen der Rotbuchen- und sommergrünen Eichenwäldern (Klasse *Querco-Fagetea*). Nahezu das gesamte Stubensandsteinplateau ist bewaldet. An den Nord-, West- und Ost-exponierten Bereichen herrscht ebenfalls Wald vor, während die Süd-exponierten mit Reben bestockt sind.

Das Klima kann als sommerwarm und wintermild charakterisiert werden (VOGEL & BREUNIG 1995).

Anschrift des Verfassers:

Christoph R a n d l e r , Conrad-Rotenburger-Str. 3, D-74321 Bietigheim

Die Höhenstufen variieren zwischen 260 m und 477 m (höchster Punkt), nur wenige Gebiete liegen über 400 m. Die Entfernung zum Nordschwarzwald beträgt etwa 50 km.

Die Kleinvogelreaktionen betrafen nur wenige Individuen und waren meist lokal. Erschwerend kommt hinzu, daß 1996 ein „Invasionserbst“ war (vgl. Orn. Schnellmitt. Bad.-Württ. 51/52, 1997), der hauptsächlich Blau- und Tannenmeisen, aber auch Kleiber und (allerdings nur sehr schwach) Goldhähnchen und Haubenmeise betraf. Sollten solche Ind. z.B. aus dem Odenwald o.ä. Gebieten in den Stromberg immigriert sein, dürften sie eine Kleinvogelreaktion zeigen.

Am 4.11.97 stellte ich nach Lockrufen zwischen 17.47 und 17.53 Uhr ca. 30-40 Sperlingskauz-Revierrufe („düüh“) fest (Sonnenuntergang 16.58 Uhr). Der Waldkauz begann (nach speziellem Locken) um 18.08 mit Rufaktivität. Am 7.11.97 stellte Jürgen Blessing an derselben Stelle zwischen 17.10 und 17.18 Uhr fünf Rufe fest, der Rufbeginn des Waldkauzes lag ohne vorheriges Locken um 17.23 Uhr (Sonnenuntergang 16.54). Weitere Nachsuchen an dieser Stelle im folgenden Frühjahr blieben bislang ergebnislos. Die genaue Stelle wird aus Schutzgründen nicht bekannt gegeben. Diese Beobachtung stellt den Erstnachweis für das Stromberggebiet und den Landkreis Ludwigsburg dar. Möglicherweise handelt es sich um Vorboten einer Brutansiedlung oder um einen dismigrierenden Jungvogel, eventuell von der „wachsenden“ Schwarzwaldpopulation. NADLER (1996) wies erstmals auch für die mitteleuropäische Population eine Invasion nach, KÖNIG, KAISER & MÖRIKE (1995) belegen per Ringfund auch Wanderbewegungen von über 100 km. Bei Betrachtung der Verbreitung des Sperlingskauzes in Deutschland (WIESNER 1997) „paßt“ dieser Nachweis gut in die Lücke zwischen Schwarzwald und Odenwald.

Literatur

HORMANN, M. & K. MENNING (1997): Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) in Hessen. Vogel u. Umwelt 9: 33-43.

KÖNIG, C., H. KAISER & D. MÖRIKE (1995): Zur Ökologie und Bestandsentwicklung des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) im Schwarzwald. Jh. Ges. Naturkde. Württ. 151: 457-500.

LANG, M. (1996): Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) Brutvogel im Steigerwald. Avifaun. Inform.dienst Bayern 3: 133-141.

NADLER, K. (1996): Massenüberwinterung des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) im mittleren Mühlviertel/Oberösterreich. Egretta 39: 55-70.

SPERBER, G. (1996): Wunder sind machbar. Ein Eulenjahr im Steigerwald. Nationalpark 4: 18-23.

VOGEL, P. & T. BREUNIG (1995): Naturraumkonzeption Stromberg-Heuchelberg. Fachbericht Flora und Vegetation. BNL Karlsruhe (unveröff. Gutachten).

WIESNER, J. (1997): Zur gegenwärtigen Kenntnis von Verbreitung und Bestandssituation des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) in Deutschland. Naturschutzreport 13: 82-98.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Randler Christoph

Artikel/Article: [Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* im Stromberg. 171-172](#)